

Die Farben von Mutter Natur

Alles drehte sich um die Pflanzenfärberei in der Liebensteiner Waidausstellung

Mit einer Vorführung und vielen Geschichten um die Pflanzenfärberei schloss am Samstag der Burgverein Liebenstein seine Waidausstellung im Alten Zollhaus.

Von Manuela EIERT

Färben macht süchtig. Sagte Hannelore Stein. Die Frau muss es wissen, kommt sie doch aus Neckeroda, einem Ort mit Waidgeschichte, und beschäftigt sie sich doch seit vielen Jahren mit Pflanzenfärberei. Alles, was rechts und links des Weges steht, kann Verwendung zum Färben finden, erzählte sie den zahlreichen Besuchern am Samstagnachmittag im Alten Zollhaus. Holunder beispielsweise, geht gut zum Lebensmittelfärben,

aber nicht für Textilien, aus der Walnuss kann man drei Farben gewinnen und beim Färben mit Indigo kommt der berühmte blaue Farbton erst in Verbindung mit Sauerstoff. Ihr und dem Verein „Thüringer Färbedorf Neckeroda e.V.“, dem die Pflanzenfärberei von Hannelore und Peter Stein angehört, ist es wichtig, die verloren gegangene heimische Färberei wieder zum Leben zu erwecken und deren reiche Erfahrungen der Nachwelt zu erhalten. Zum Beispiel, dass Mutter Natur alle Farben in sich trägt, sich nur mit dem Blau und dem Grün etwas zickig hat. Also muss man ihr auf die Sprünge helfen und erhält ein kräftiges Grün nur durch Überfärbung mit Indigo. Und das ist in der Waidpflanze enthalten, im Färbenknöterich und in der Indigo-

pflanze selbst. Der aus dieser Pflanze gewonnene Farbstoff Indigo drängte Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts aus Indien, später auch aus Mittel- und Nordamerika in hiesige Regionen und führte schließlich mit zum Untergang des Waidanbaus und -handels in Thüringen. Über die einst intensive Geschichte des Thüringer Waides konnten sich die Besucher ein letztes Mal in der ausführlichen Ausstellung informieren und dazu den Erzählungen und Erklärungen von Hannelore Stein lauschen. So musste sie auf der Suche nach Möglichkeiten, der heimischen Pflanzenfärberei wieder Impulse zu geben, erfahren, dass es den Beruf des Färbers in der Handwerkerrolle der Handwerkskammer Erfurt gar nicht mehr gibt. Ein altes Handwerk

ist einfach verschwunden. Wenigstens noch daran erinnern wollen Vereine wie der in Neckeroda oder Ausstellungen wie jene in Liebenstein.

Das wird dem Burgverein auch mit dem nächsten Vorhaben gelingen. Mitte/Ende April soll schon die nächste Ausstellung eröffnet werden. Von einem Privatsammler aus Baden-Württemberg erhält der Verein 80 Bauernstühle, Malersäcke mit Schriftzügen und Firmenzeichen aus dem 17./18. Jahrhundert und Holzpflüge, zudem wird ein Raum im Alten Zollhaus mit Thüringer Trachten gestaltet, blickte Vereinsvorsitzender Albrecht Dürer schon voraus. Ihn und seinen Verein unterstützte übrigens Samstag der Landfrauenverein Liebenstein mit herrlichem selbstgebackenen Kuchen.



VORFÜHRUNG: Hannelore Stein zeigte den Besuchern im Alten Zollhaus, wie sich die im Farbad noch grüne Wolle an der Luft ganz schnell in blaue Wolle verwandelt.

TA-Foto: M. EIERT